

# Gegen das Vergessen und Verdrängen

Stolpersteinsetzung für Walter Krützfeldt in Anwesenheit seiner Tochter Karin Brunier

Am 21. März wurde die Stolpersteinsetzung für Walter Krützfeldt vor der Thälmann-Gedenkstätte in der Tarpenbekstraße 66 in Hamburg-Eppendorf feierlich begangen. Dazu bedurfte es intensiver Vorarbeiten, die zunächst im Kreise der Seniorinnen und Senioren stattfanden. Die GEW Hamburg engagiert sich seit einigen Jahren bereits für die Rehabilitierung der 999er Strafsoldaten, speziell für diejenigen, die vom Hannoverschen Bahnhof aus deportiert wurden.

Am Schicksal von Walter Krützfeldt wird deutlich, dass die grausame Behandlung der

999er durch das verbrecherische nationalsozialistische System auch nach dem Krieg nicht aufgearbeitet wurde und die betroffenen Familien bis heute auf Rehabilitierung warten.

Nicht aufgearbeitetes Unrecht setzt sich möglicherweise in den folgenden Generationen fort. Nationalsozialistisches Gedankengut kann so in neonazistischen Bewegungen fortleben, wiederum ohne das Bewusstsein von Unrecht. Fredrik Dehnerdt hat in seiner am 21. März gehaltenen Rede sehr eindrucksvoll auf die Aufgabe der GEW hingewiesen, nationalsozialistisches



Foto Brunier

Gedankengut in heutigen rechten Bewegungen zu bekämpfen.

Karin Brunier, Zeitzeugin und Tochter von Walter Krützfeldt, hat mit ihrer persönlichen und anrührenden Stellungnahme zu ihrem Vater verdeutlicht, wie sehr das brutale Vorgehen der Nationalsozialisten das Leben ihres Vaters und der ganzen Familie bis heute kaputtgemacht oder doch beeinträchtigt hat.

Wir sind dankbar, dass wir mit der Stolpersteinsetzung für Walter Krützfeldt sein schweres Leben würdigen durften.

Vor einigen Jahren ist uns im Vorstand der Ruheständler und Ruheständlerinnen die Arbeit von Frau Suhling durch Jutta Jaensch bekannt geworden. Frau Ursula Suhling, selbst Tochter eines 999er Strafsoldaten, arbeitet seit vielen Jahren daran, das Schicksal der Strafsoldaten zu dokumentieren. Das ist zu ihrem Lebensthema geworden. Tatsächlich hat sich in den letzten Jahren Vieles getan. Das Schweigen bzw. Verschweigen ist gebrochen.

Wir konnten Frau Suhling gewinnen, aus ihrem neuen Buch „Wer waren die 999er?“ vorzulesen. Die Veranstaltung findet am 5. Juni 2018 um 17.00 in der Rothenbaumchaussee statt.

BETTINA WEHNER  
für die Senioren-Gruppe

**Wer waren die 999er?**  
**Strafsoldaten in Wehrmachtsuniform – deportiert vom Hannoverschen Bahnhof**

Ursula Suhling berichtet bei dieser Veranstaltung von etwa 2.000 Strafsoldaten, von denen der Großteil politische Gegner der NS-Herrschaft waren, die seit 1933 in Hamburg verfolgt, inhaftiert und misshandelt wurden. Von 1942 an zwang sie das Regime in das "Bewährungs"-Bataillon 999. Ihre Musterung fand in der Einschlüssler-Kaserne an der Bundesstraße statt. Sie wurden später in vier Massentransporten über den Hannoverschen Bahnhof zunächst zum Ausbildungslager "Heuberg" in Würtemberg-Baden deportiert. Ihre endgültigen Bestimmungsorte waren die gefährlichsten Einsatzorte an der Front. Nur wenige von ihnen haben überlebt.

Die GEW fordert seit längerem, die Deportierten des „Bataillons 999“ in Hamburg in die offizielle Gedenkstätte am Lohseplatz, Vorplatz des ehemaligen Hannoverschen Bahnhofs in der Hafencity, aufzunehmen.

**Die Autorin:**  
 Ursula Suhling, Jahrgang 1933, Dipl.-Ing., Mitglied der VVN-BdA. Ihr Vater kam im BB (=Bewährungsbataillon) 999 um.

**Dienstag, 5. Juni 2018, 17 Uhr**  
**Curiohaus, Rothenbaumchaussee 15,**  
**20148 Hamburg, Raum GBW**

V.V.N.-B.D.A. GEW

V.i.S.d.P. GEW Hamburg, Rothenbaumchaussee 15, 20148 Hamburg / www.gew-hamburg.de